

Wien, Juli 2022

**Pressemitteilung der IUFRO (= International Union of Forest Research Organizations)**  
Studie / Klimaschutz / Klimapolitik / Wald / Biodiversität / IUFRO / GFEP / REDD+

## **Studie evaluiert UNO-Programm „REDD+“ für Wald- und Klimaschutz**

**Wir sehen den Wald vor lauter Bäumen nicht. So scheint es, betrachtet man die Dringlichkeit, mit der wir uns um seinen Fortbestand kümmern sollten. In den letzten 300 Jahren ging der globale Waldbestand um 40 Prozent zurück. Angesichts der tragenden Rolle des Waldes im Klimaschutz versucht das UNO-Programm „REDD+“ (= Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) seit über zehn Jahren der Abholzung und Degradation entgegenzuwirken. Die Effekte des Programms hat ein internationales Forschungsteam der in Wien beheimateten IUFRO interdisziplinär untersucht und die Ergebnisse nun als Studie publiziert.**

### **KEY FACTS**

#### **1. Unser Wald hat eine tragende Rolle im Klimaschutz**

- > In den letzten 300 Jahren ging der globale Waldbestand um 40 Prozent zurück.
- > Die Wälder der Welt absorbieren beinahe ein Drittel (29 Prozent) der jährlich von Menschen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen.
- > Gleichzeitig sind die Abholzung und die Degradation des Waldes für 10 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich.
- > Damit die Erderwärmung 1,5°C nicht überschreitet, sollte die Entwaldung bis 2030 um 70 Prozent und bis 2050 um 95 Prozent gedrosselt werden.

#### **2. REDD+ als globaler Aktionsplan der UNO**

- > Um der bedeutenden Rolle von Wäldern im Klimaschutz Rechnung zu tragen, riefen die Vereinten Nationen vor etwa zehn Jahren einen globalen Aktionsplan namens REDD+ zur Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradation ins Leben.
- > Dabei bezahlen reiche Länder ärmere Länder in tropischen und subtropischen Regionen, also dort wo die größten Waldverluste stattfinden, für die Erhaltung, nachhaltige Bewirtschaftung und Wiederherstellung ihrer Wälder.

#### **3. Evaluierung von REDD+ in IUFRO-Studie**

- > Die Effekte des Programms nach den ersten zehn Jahren hat das internationale Forschungsteam GFEP (Global Forest Expert Panels) unter Leitung der IUFRO (International Union of Forest Research Organizations) untersucht und die Ergebnisse nun als Studie publiziert.
- > Drei zentrale Ergebnisse der Studie:
  1. REDD+ wirkt. Doch eine bessere Vernetzung der Akteure würde die Wirksamkeit erhöhen.
  2. Mehr Fokus auf Artenvielfalt und Lebensqualität der indigenen Bevölkerung würde Effizienz und Akzeptanz verbessern.
  3. Reduktion komplexer Verwaltungsstrukturen und bessere Governance würden den Impact von REDD+ verstärken.

Die **Wälder** der Welt **absorbieren nahezu ein Drittel** (29 Prozent) der jährlich von Menschen verursachten **CO<sub>2</sub>-Emissionen**. Gleichzeitig sind die Abholzung und die Degradation des Waldes für 10 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich. Zahlen, deren Relevanz einleuchten, will man das **Ziel** einer maximalen **Erderwärmung** von **1,5°C** (ab Beginn des Industriezeitalters bis zum Jahr 2100) nicht aus den Augen verlieren.

Eine Einigung auf ein weltweites Waldschutzabkommen gibt es bislang nicht. Zu divers sind die Interessen der einzelnen Staaten. Doch klar ist, dass Nationen mit höherem Einkommen von den großen Waldflächen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen profitieren. Somit liegt es in der Verantwortung aller, den Wald zu schützen. Um das bestehende Ungleichgewicht aufzuteilen, riefen die Vereinten Nationen einen **globalen Aktionsplan** namens **REDD+** zur Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradation ins Leben. **Dabei bezahlen reiche Länder ärmere Länder** in tropischen und subtropischen Regionen – also dort, wo die größten Waldflächen verlorengehen – **für die Erhaltung, nachhaltige Bewirtschaftung und Wiederherstellung ihrer Wälder**. Das meiste Geld fließt von Norwegen und Deutschland nach Brasilien und Indonesien.

## Waldschutz mit REDD+

Unser Wald ist eine wirksame Waffe gegen den Klimawandel. Doch auch hier gilt: Nicht (nur) mehr, sondern besser ist das Ziel. Was wie zu schützen ist, damit auch **Biodiversität und Lebensqualität der Menschen vor Ort** nicht ins Hintertreffen geraten, ist im **Waldschutz-Programm REDD+ der UNO** festgelegt. Dessen bisherige Entwicklung sowie erkennbare Auswirkungen auf Klima, Natur und Menschen untersuchte das **Global Forest Expert Panels (GFEP)**. GFEP wird von der **1892 in Wien gegründeten** und dort ansässigen **IUFRO** (kurz für: „**International Union of Forest Research Organizations**“) geleitet. Die weltweit agierende Organisation umfasst rund 600 Mitgliedsinitiativen aus 120 Ländern mit rund 15.000 Expert:innen. Sie widmet sich allen für die Waldforschung relevanten Themen. Das globale Wissen über Wald fließt bei IUFRO zusammen.

Damit die Erwärmung 1,5°C nicht überschreitet, sollte die Entwaldung bis 2030 um 70 Prozent und bis 2050 um 95 Prozent zurückgehen. REDD+ leistet dazu einen wichtigen Beitrag, doch gibt es Potenzial nach oben. Wie das UNO-Programm seine Anliegen noch besser umsetzen könnte, zeigt das GFEP in seinem **umfassenden Bericht** auf. Er greift politischen Verantwortungs-träger:innen mit forschungsbasierten und objektivierten **Entscheidungsgrundlagen** unter die Arme. Besonders jenen, die sich um die **SDGs** (Sustainable Development Goals), die Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung kümmern.



(Video) Worum geht es in der GFEP-Studie? 10 Years of REDD+: Outcomes and Socio-ecological Impacts.  
<https://www.youtube.com/watch?v=Q3S3CK7bul8>

## Drei zentrale Ergebnisse

Aufgabe der Wissenschaft ist eine dem Gegenstand angemessene präzise Analyse. Die Schlussfolgerungen bzw. Handlungsempfehlungen an Auftraggeber:innen aus Politik Wirtschaft u. a. fallen oftmals abwägend bis vorsichtig aus. Mit seiner interdisziplinären Durchleuchtung des REDD+-Programms liefert GFEP Entscheidungsträger:innen jedoch ein hohes Maß an Evidenz, warum sich Verbesserungen und die Fortführung von REDD+ lohnen. Drei zentrale Ergebnisse des Forschungsberichts seien hier kurz erläutert:

### 1. REDD+ wirkt. Doch bessere Vernetzung würde Impact deutlich erhöhen.

Die Verringerung von Entwaldung und Walddegradation und der damit verbundenen Kohlenstoffemissionen im Rahmen von REDD+ ist Teil der Lösung für den Klimawandel. Ein positiver Einfluss auf die CO<sub>2</sub>-Speicherung ist nachweisbar. So ist die Rolle von REDD+ bei der Senkung der Emissionen zwar wichtig, aber angesichts der Größe des Problems und der nötigen Maßnahmen zur Emissionssenkung in anderen Sektoren begrenzt. Zur Steigerung der Wirksamkeit von REDD+ empfiehlt GFEP die bessere Vernetzung und Verzahnung mit den zahlreichen, oft regional aktiven Initiativen, NGOs bzw. staatlichen Programmen ähnlicher Zielrichtung.

„Wenn es REDD+ gelänge, sich besser mit staatlichen und privaten Programmen, NGOs und regionalen Initiativen zu vernetzen, könnten strukturelle Probleme der überstaatlichen Herangehensweise minimiert werden“, sagt die stellvertretende IUFRO Task Force Koordinatorin und Umweltberaterin **Stephanie Mansourian** und nennt folgende Chancen:

- weniger Missverständnisse und Verwechslungsgefahr durch gemeinsame Zielsteuerung
- verlässliche Entscheidungsgrundlagen durch wechselseitigen Abgleich erhobener Daten
- stärkeres Auftreten gegenüber jenen Kräften, die dem Ausbau des Waldschutzes ablehnend gegenüberstehen

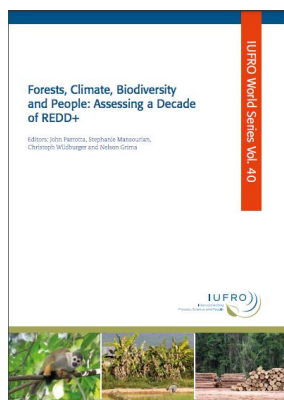
## 2. Mehr Aufmerksamkeit für Artenvielfalt und Lebensqualität

Die Umsetzung von REDD+ erzielt neben der CO<sub>2</sub>-Senkung noch eine Reihe anderer positiver Wirkungen. Bei konsequenter Umsetzung des Programms sind ein Rückgang der Bodenerosion, die Verbesserung der Wasserqualität sowie eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen Dürren und Überschwemmungen feststellbar. Allerdings müssen dafür ökologische und soziale Aspekte entsprechend berücksichtigt werden.

*„Je deutlicher die positiven wirtschaftlichen und sozialen Effekte von REDD+ zutage treten, desto höher die Akzeptanz des Programms unter den Menschen der betroffenen Regionen. Deshalb muss REDD+ das Augenmerk noch stärker auf den Erhalt der Artenvielfalt sowie auf die Sicherung des Lebensunterhalts der einheimischen und indigenen Bevölkerung richten. Kommt dieser eine aktive Rolle im Waldschutzprogramm zu und kann sie so die eigenen Existenzgrundlagen verbessern, erhöht sich auch die ökologische Wirksamkeit von REDD+“,* meint der Hauptautor der Studie und IUFRO-Präsident **John Parrotta** vom USDA Forest Service. Er empfiehlt, das einschlägige Monitoring und Reporting auszubauen.

## 3. Verbesserungspotenzial bei komplexen Verwaltungsstrukturen

Der Erfolg von REDD+ könnte deutlich gesteigert werden, wären die bürokratischen Strukturen weniger komplex und könnten Synergien mit ähnlichen Initiativen besser genutzt werden. *„Seit 2012 hat sich die Umsetzung von REDD+ in vielen Ländern erheblich weiterentwickelt, aber letztendlich sind es institutionelle Regelungen und Verwaltungsstrukturen, also die Governance von REDD+, die den Erfolg bestimmen. Die Governance ist derzeit über eine komplexe Landschaft von Institutionen mit unterschiedlichen Autoritäten und Machtdynamiken verteilt, die die Ergebnisse des Waldschutzprogramms beeinflussen“,* sagt GFEP-Programmkordinator **Christoph Wildburger**.



### Full Report

### Forests, Climate, Biodiversity and People: Assessing a Decade of REDD+

Editors: John Parrotta, Stephanie Mansourian, Christoph Wildburger and Nelson Grima

[Download Report und Policy Brief \(EN\)](#)

[Download Factsheet \(DE und EN\)](#)

## Bildwelten und Infos zu REDD+ bzw. zum GFEP-Bericht

**Download- Link:** <https://www.dropbox.com/sh/34wva1tbku2hho9/AACVu2tdck55EJaTmj2vo0xa?dl=0>

Bilder dürfen unter Nennung des Fotografen für den Zweck ‚GFEP REDD+ Studie‘ verwendet werden.



Die Wälder weltweit absorbieren 29% der jährlich vom Menschen verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen. Dennoch schreitet die Abholzung der Wälder voran, die globale Waldfläche ist in den letzten 300 Jahren um 40% geschrumpft. Durch weniger Entwaldung und Walddegradation könnten erhebliche CO<sub>2</sub>-Emissionen vermieden werden.

*Taman Negara in Malaysia ist einer der ältesten Wälder der Welt.  
Foto © Nelson Grima*



REDD+ wurde von den Vereinten Nationen als Rahmen für Länder mit hohem Einkommen konzipiert, um Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen für die Erhaltung, nachhaltige Bewirtschaftung und Wiederherstellung ihrer Wälder zu bezahlen. Das Ziel ist die Reduktion jener Emissionen, die durch Entwaldung und Walddegradation vor allem in tropischen und subtropischen Regionen.

*Abtransport von frisch geschnittenen Stämmen in Mexiko.  
Foto © Nelson Grima*



Mangrovenwälder sind hochproduktive Ökosysteme, die den Menschen als Nahrungs- oder Brennholzquelle dienen und der Bevölkerung in Küstennähe Schutz bieten. Sie spielen auch eine wichtige Rolle bei der Kohlenstoffbindung und der Erhaltung der biologischen Vielfalt. REDD+-Projekte sollten auf die vielfältigen Vorteile der Mangrovenwälder setzen.

*Mangrovenwälder bieten Schutz und Lebensunterhalt für die lokale Bevölkerung  
Foto © Nelson Grima*



Entwaldung und Walddegradation gefährden das Überleben vieler Arten, wie zum Beispiel wilder Elefanten in Sri Lanka. Da die Verringerung der Entwaldung den Verlust der biologischen Vielfalt verringert, hat REDD+ das Potenzial, Vorteile für die biologische Vielfalt zu erzielen. Allerdings sind Nachweise über die Auswirkungen von REDD+ auf die Artenvielfalt immer noch unzureichend.

*Entwaldung und Walddegradation gefährden das Überleben vieler Arten, wie zum Beispiel wilder Elefanten in Sri Lanka.  
Foto © Nelson Grima*



Diese Dorfgemeinschaft in der Demokratischen Volksrepublik Laos ist für ihren Lebensunterhalt auf den Wald angewiesen. REDD+ kann als Schlüsselinstrument dienen, um sicherzustellen, dass indigene Völker, vom Wald abhängige Bevölkerungsgruppen und andere Interessenvertreter:innen für ihren Beitrag zur Erhaltung des Waldes und zu einer nachhaltigen Landwirtschaft fair bezahlt werden.

*Ländliche Bevölkerung in der Demokratischen Volksrepublik Laos, die vom Wald abhängt  
Foto © Nelson Grima*



Diese Stämme im brasilianischen Amazonasgebiet warten auf den Abtransport.

*Foto © Nelson Grima*

## Facts & Figures

### Was ist IUFRO?

**IUFRO**, die **International Union of Forest Research Organizations** ist eine 1892 in Wien gegründete und weltweit tätige Organisation, die sich der Waldforschung und verwandten Wissenschaften widmet. Sie zählt über 600 Mitglieder aus 120 Ländern, darunter Forschungseinrichtungen, Universitäten, einzelne Wissenschaftler:innen und andere Akteure mit dem Fokus auf Wälder und Bäume. Sitz der IUFRO ist Wien.

### Was ist GFEP?

Das von der IUFRO geleitete **Global Forest Expert Panels (GFEP)**-Programm bietet politischen Entscheidungsträger:innen wissenschaftliche Grundlagen über den Beitrag der Wälder zu Eindämmung und Anpassung an den Klimawandel. Im Mai 2022 legte GFEP einen umfassenden [Bericht über den Fortschritt der REDD+ Initiative und deren Auswirkungen auf Klima, Natur und Menschen](#) vor.

### Was ist REDD+?

REDD+ ist ein globaler Aktionsplan der Vereinten Nationen zur Reduzierung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradation vor allem in tropischen und subtropischen Regionen, in denen die größten Waldverluste stattfinden.

**REDD+** steht für „Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation and the Role of Conservation, Sustainable Management of Forests and Enhancement of Forest Carbon Stocks in Developing Countries“.

Ursprünglich als „REDD“ von der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen im Jahr 2007 geschaffen, wurde das „+“ im Jahr 2010 hinzugefügt, um die Erhaltung und Verbesserung der Kohlenstoffbestände der Wälder sowie die nachhaltige Waldbewirtschaftung einzubeziehen. Weiters rücken Biodiversität und die Lebensgrundlagen der indigenen Bevölkerungen in den Waldschutzzonen vermehrt in den REDD+-Fokus.

REDD+ wurde als Rahmen für Länder mit hohem Einkommen konzipiert, um Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen für die Erhaltung, nachhaltige Bewirtschaftung und Wiederherstellung ihrer Wälder zu bezahlen. Dies geschieht beispielsweise durch bilaterale Verpflichtungen wie die zwischen Norwegen oder Deutschland (derzeit die größten Beitragszahler) und Brasilien oder Indonesien als Hauptempfänger.

### Sie haben Fragen zum Thema Wald?

IUFRO kann auf ein internationales Netzwerk aus etwa 15.000 Expert\*innen zurückgreifen, um Ihre Fragen zu Wald und verwandten Wissenschaften zu beantworten. IUFRO umfasst [neun Divisions](#), die von Waldbau und -nutzung über technische, soziologische und historische Forschungsfelder bis hin zu Schwerpunkten wie Genetik, Waldpolitik und -wirtschaft reichen.

## Pressekontakt

### IUFRO

Gerda Wolfrum  
+43-1-8770151-17  
[wolfrum@iufro.org](mailto:wolfrum@iufro.org)  
[www.iufro.org](http://www.iufro.org)

### die jungs kommunikation

Martin Lengauer, Veronika Mitteregger  
+43 699 10088057  
[office@diejungs.at](mailto:office@diejungs.at)  
[www.diejungs.at](http://www.diejungs.at)